

Da es jetzt auf ein paar Monate mehr oder weniger nicht ankam, auch der Weg um Afrika sicherer, wenn auch weiter war als derjenige über die Landenge von Suez, so zog man den Seeweg vor. Die Fahrt dauerte lange, doch blieb sie frei von großen Gefahren. Petrus und Schwane- hilde konnten es kaum erwarten, bis sie endlich in der Hauptstadt des portugiesischen Reiches, Bissabon, den Fuß auf das feste Land setzten. Hier trennten sie sich unter Tränen und Segenswünschen von den beiden Brüdern Rodriguez und Alfonso, welche zu den Ihrigen eilten.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Das Wiedersehen.

Es konnten wohl vierzehn bis sechzehn Monate nach der Abreise Petrus' aus dem elterlichen Hause verstrichen sein, als Hanna, die Förstersfrau, an einem Nachmittage in tiefe Gedanken versunken durch das Fenster blickte, an welchem sie nebst ihren beiden Töchtern sitzend saß. Der Vater war in die Stube ganz nahe zu seiner Frau hingetreten, ohne daß diese es bemerkte. „Mutter,“ hob dieser jetzt an, „soll ich dir sagen, an wen du soeben denkst?“

Hanna drehte sich bei diesen sanft gesprochenen Worten schnell nach ihrem Gatten um und sprach: „Du wirst es wohl getroffen haben. Allein du mußt es mir nicht verargen, daß ich meinen lieben Sohn Petrus nun und nimmermehr vergessen kann.“

„Das sollst du auch nicht,“ entgegnete der Förster, „aber du darfst auch nicht undankbar gegen den lieben Gott sein, der dir noch drei Kinder gegeben hat, an welchen du wohl deine Freude haben kannst.“

„Das ist wohl wahr, lieber Mann!“ rief die Mutter mit tränendem Auge. „Denkst du aber auch an das Gleich-